

Die Terzo-Gehörtherapie wurde unter der Regie von Reinhard Sorg in einer einjährigen Zusammenarbeit mit Neurologen, Psychologen und Gehörspezialisten entwickelt und kam im September 2006 als absolute Neuerung auf den Markt. Die Gehörtherapie hilft bei Schwerhörigkeit deutlich besser, als das technische Hörgeräte alleine könnten. Sie nutzt die hohe Flexibilität des Gehirns, da durch das Training mit Hilfe körpereigener Ressourcen wichtige Nervenzellenverbindungen wieder gestärkt werden. Michael Zäh sprach mit Reinhard Sorg und dem Biologen Dr. Wilko Nölken über die neuartige Therapieform.

Zeitung am Samstag: Herr Sorg, wie kamen Sie eigentlich auf die Idee Ihrer neuartigen Gehörtherapie?

Reinhard Sorg: Ausgangspunkt war ja, dass wir lange klassische Hörakustik betrieben haben. So, wie man das von überall her kennt. Die Problematik, die dabei für mich sichtbar wurde, war ganz grundsätzlich, dass immer noch Hörgeräte in der Schublade landen. Ich wollte der Sache mal auf den Grund gehen, warum das eigentlich so ist. Das war dann sehr interessant, denn es kam sehr schnell dabei heraus, dass gar nicht die Hörgeräte selbst der Grund dafür waren, dass sie oft nicht die erwünschte Wirkung hatten. Sondern dass es die Hörverarbeitung im Gehirn ist, die den Schall des Hörgerätes nicht annimmt.

ZaS: Ein Hörgerät kann man also nicht mit einer Lesebrille vergleichen, die man eben aufsetzt, wenn man etwas lesen will. Wieso sind da die Vorgänge deutlich komplexer?

Sorg: Das würde ja sogar funktionieren, dass Sie bei Bedarf ein Hörgerät einsetzen, wenn Sie es gerade brauchen. Aber das funktioniert nur in absolut ruhiger Umgebung. Da merken Sie dann sofort, dass Sie besser hören, weil das Gerät den Schall verstärkt. Sobald aber Störschall dabei ist, und vor allem, wenn Sprache zu Störschall wird, also in einer Umgebung, wo viele Leute durcheinander reden, bei Besprechungen in größeren Gruppen, oder im Café und ja auch



Dr. Wilko Nölken: Gibt den Kunden ein ganz individuelles Training an die Hand.

auf der Straße, eben überall, wo es unruhig ist, dann ist das Gehirn gefragt. Da ist mit reiner Schallverstärkung durch das Gerät nichts mehr zu machen. Denn das verstärkt den Störschall ja ebenso.

ZaS: Was geschieht da im Gehirn?

Sorg: Es geht um die Filterfunktion des Gehirns. Bei länger anhaltender Schwerhörigkeit baut sich diese Filterfunktion ab. Das heißt, dass die Fähigkeit, einen Sprecher aus einer Mehrzahl von Sprechern herauszufiltern, oder auch umgekehrt, den Störschall auszublenden, im Laufe einer andauernden Schwerhörigkeit immer mehr abnimmt.

ZaS: Und deshalb nutzt dann der reine Schall-

Das Hören neu trainieren

Gesundheit. Ein Gespräch mit Reinhard Sorg und Dr. Wilko Nölken über die Regeneration zuvor geschädigter Hörverarbeitung



Zwiesgespräch: Reinhard Sorg (links) und Dr. Wilko Nölken im Terzo-Zentrum in der Salzstraße 41 in Freiburg. Ihre Methode ist urheberrechtlich geschützt.

Fotos: Achim Keller



verstärker in unruhiger Umgebung nichts?

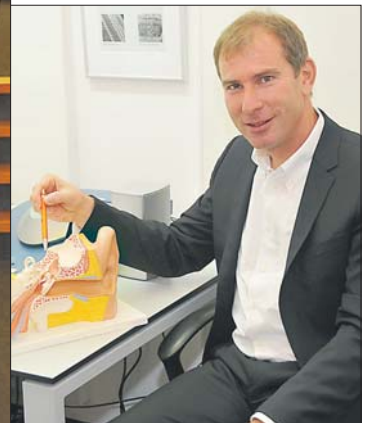
Dr. Wilko Nölken: Statistisch gesehen dauert es sieben Jahre, bis ein Mensch nach Beginn der Schwerhörigkeit sich entschließt, etwas dagegen zu tun. Wenn er also nach sieben Jahren, in denen sich die Filterfunktion des Gehirns immer weiter zurückgebildet hat, dann plötzlich ein Hörgerät aufsetzt, herrscht ein kleines Chaos. Denn das Gehirn, das ja eigentlich möglichst viele Informationen haben will, hat bei Schwerhörigkeit sozusagen die Schleusen aufgemacht, weil es nicht akzeptiert, dass durch das geschädigte Innenohr so wenig zu ihm drang. Es hat die Filter runtergeschaltet, damit es mehr bekommt. Und wenn man nach dieser Zeit ein Hörgerät aufsetzt, das beschreiben die Leute immer wieder, dann ist das wie ein undifferenzierter Hörbrei, der bei ihnen ankommt.

ZaS: Setzt hier die Terzo-Gehörtherapie an?

Sorg: Genau. Es beginnt mit der Unterscheidung zwischen dem Ohr, wo eine Schädigung durch verschiedene Ursachen vorliegt, und der Hörverarbeitung, die im Gehirn stattfindet. Beides kommuniziert miteinander, und wer insgesamt sein Hörvermögen wieder verbessern will, muss beide Teile fördern.

ZaS: Wie funktioniert das?

Nölken: Mit der Terzo-Gehörtherapie ist es wie mit jedem Trainingsreiz, etwa im Sport, oder beim Erlernen einer neuen Sprache. Zunächst analysieren wir individuell den Zustand des Gehörs des Kunden. Dann bekommt er ein genau auf ihn abgestimmtes Trainingsprogramm, mitsamt allen Gerätschaften, die er zur Durchführung braucht. Er trainiert dann bei sich zu Hause nach genauer Anleitung aus seinem Plan, mit steigenden Trai-



Reinhard Sorg: Zeigt auf, dass nach dem Innenohr noch nicht Schluß ist.

ningsreizen. Ungefähr eine halbe bis eine Stunde am Tag. Und es ist wirklich phänomenal, wie sich das nach nur drei Wochen entwickelt. Durch das Training baut das Gehirn zuvor verlernte Fähigkeiten wieder auf und macht der Kunde enorme Fortschritte. Ohr und Hörverarbeitung kommunizieren wieder. Erst dann macht es für den Kunden Sinn, das für ihn optimale Hörgerät auszusuchen. Denn jetzt erst kann er die Unterschiede auch wahrnehmen. Und die Leute sind begeistert. Sie haben durch das Training die aktive Kraft – und zwar ihre eigene – der Hörverbesserung kennen gelernt.

■ Terzo Zentrum, Salzstr. 41, 79098 Freiburg
www.terzo-zentrum.de / Tel 0761 1379350